

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

309 (8.11.1943)







Im Banne des Todes

Wie schnell das Jahr vergeht. Noch meinst du, es wäre Frühling, und das weite Land, das sich wie ein fruchtbarer Garten von den Bergen des Schwarzwaldes bis zu dem breiten Fluß des Rheines erstreckt, sei von den schimmernden Blüten des Maies überdeckt, da siehst du schon, daß der Sommer seinen Einzug gehalten hat und mit üppiger Fruchtbarkeit die Niederung erfüllt. Und wieder wenig später beugen sich die Blätter unter der Last der Früchte, die der Herbst zum Reifen brachte.

Eines Tages liegt dann jener weiße Flor über dem Land, der den beginnenden Winter verkündet. Über Wälder und Felder breitet sich der Reif und überdeckt die Pracht ihrer Blüthe. Doch es ist nicht der Reif, der in kommenden Monaten die Bäume kristallin und klirrend umschmeichelt. Einem töckischen Gegner gleich ersticht er das Leben und läßt es grau und trüb erscheinen. Schmutzig bläut der Acker durch die kleinen Halmköpfe. Traurig und erdötet wehen die wenigen dürren Blätter an den Bäumen. Hart und unerbittlich werden die Konturen der Landschaft. Wie die Maske eines Toten schaut das Land empor. Herb, streng, ernst.

Und selbst der Himmel, der sonst gleich einer leuchtenden Zauberkugel alles überwölbt und ihm Glanz und Farbe verlieh, scheidet von der Melancholie des Todes ergriffen. Bläuen steht er über Berg und Tal. Auch der Schein der Sonne kann ihn nicht von seinem schweren Grau erlösen. Erst am Mittag, wenn die Luft wärmer wird und der weiße Schimmer in die sich willig öffnende braune Erde versickert, nimmt die Welt noch einmal Leben an und atmet einige kurze Stunden Wärme, um dann im Schatten der Nacht wieder in den Bann des Todes zu sinken.

Altersjubiläum. Am Freitag feierte Heinrich Dümer, Uffhauser Straße 10, seinen 70. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Rüdiger feiert am 9. November Nikolaus Birkle, Ferdinand-Weiß-Straße 8, seinen 85. Geburtstag.

Fest der Republikanischen Faschistischen Partei. Die Republikanische Faschistische Partei feierte am Sonntag den 21. Wiederkehr des Jahrestages des Marsches auf Rom auf dem vergangenen Sonntag verlegt und beging sie in der Casa del Fascio. Zahlreich waren die Italiener in Freiburg dem Rufe des Leiters der Partei in Freiburg, Carlo Zanelli, zu dieser kurzen und eindrucksvollen Feier gefolgt.

Sondermarken. Zum 20. Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung hat der Reichspostminister eine Sondermarke zu 24 + 26 = 50 Rpf. herausgegeben. Die in roten Farben entworfenen Sondermarke wird ab sofort an den Schaltern 2 und 3 des Freiburger Hauptpostamts zum Bezug vorrätig gehalten.

Kriegsgefangene Abiturienten und Studenten. Die Angehörigen oder Verwandten der in englische oder amerikanische Kriegsgefangenschaft geratenen Studenten und Abiturienten, die später studieren wollen, werden gebeten, der Gaustudentenführung Baden/Elsaß, Heidelberg, Alte Universität, die Anschriften in der Gefangenschaft unter gleichzeitiger Benennung des Studienschachs oder des zu wählenden Berufes mitzuteilen.

Jeder entscheidet über unser Schicksal

Feierlicher Appell zum 9. November in der Freiburger Festhalle - Die Jugend ruft zum letzten Einsatz

„Noch einmal legt die Vorsehung unser Schicksal in die Waage. Jeder lege nun das Gewicht seines Glaubens oder seiner Verzweiflung in die eine oder die andere Schale. Jeder entscheide über das Schicksal des ganzen Volkes! So brachte der Hohensträger des Kreises Freiburg beim feierlichen Appell am Sonntag in der Festhalle zum Ausdruck, was uns der 9. November 1943 zu sagen hat. Dieser Appell wurde erneut zum Gelöbnis der Parteigenossenschaft, treu zu stehen im Glauben an den Führer und noch härter zu werden für den Kampf.

In der Frühe des Sonntags, an dem wir diesmal des 9. November 1923 gedachten, zogen die Ehrenwachen vor den Denkmälern der Gefallenen des letzten Krieges und der Hohensträger der Bewegung in Freiburg auf. In fünf Marschkolonnen marschierten dann am Vormittag die Politischen Leiter mit dem Fahnenblock und dem Kreismusikzug, die Gliederungen mit Formationen des Reichsarbeitsdienstes und der Gendarmerschule Freiburg und die männlichen Parteigenossen aus dem größten Teil des Stadtgebietes zum Denkmal der Gefallenen des einzigen Freiburger Regiments am Kopf der Schlageterstraße und nahmen dort zu beiden Seiten der Freiburger Paradestraße Aufstellung. Verwandte waren Ehrengäste der Veranstaltung.

Erwartungsvolle Stille lag über der viel-

mit uns. Nie werde im deutschen Volk das Beispiel ihres Sterbens vergehen, solange das Volk selbst nicht untergehe. Dem Gesetz unseres Schicksals zu folgen, heiße aber, das Reich zu schaffen, koste es was es wolle.

Von uns Lebenden hätten die Helden unseres Kampfes viel zu fordern. Sie hätten ihre Probe bestanden, unsere aber stehe noch bevor. Die Stunde sei bereits angebrochen, in der wir uns zu entscheiden hätten. Noch einmal lege die Vorsehung wie vor 25 Jahren unser Schicksal in die Waage. Jeder lege das Gewicht seines Glaubens oder seiner Verzweiflung in die eine oder die andere Schale. Jeder entscheide über das Schicksal des ganzen Volkes. Zeit und Stunde seien hart wie noch nie. Wir aber müßten noch härter sein, denn es komme uns keine Hilfe, es sei denn, wir finden sie in uns selbst, im Glauben an das Volk und an den, der uns den Sieg des Lebens erkämpfen werde.

Wir geloben, so schloß Dr. Glattes diesen Appell, in dieser Stunde im Gedenken an unsere Toten, daß wir nicht ruhen und rasten im Bekenntnis zur Weltanschauung des Führers, daß wir hart sein werden, mag auch kommen, was da wolle. Mit diesem Gelöbnis würden wir unsere Herzen dem Führer bringen.

Der Kampf und die Lieder der Nation bildeten den Abschluß des feierlichen Appells zum 9. November in Freiburg. Am Nachmittag trat die Jugend des Standorts Freiburg auf dem Marktplatz zu einem Propagandamarsch durch die Stadt



Erhebung der letzten Helden am 11. November 1923. Am Anlaß des 20. Jahrestages des 9. November 1923 fand in Freiburg nach altem Brauch der Ehre der Helden der Bewegung und des Kampfes durch die Niederlegung der Kränze von Partei, Wehrmacht, Staat und Volk die Verlesung von Partei, Wehrmacht, Staat und Volk.

hundertköpfigen Menge, als dem Hohensträger gebracht wurde und der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreisleiters beauftragte Hauptgemeinschaftsleiter der NSDAP, Dr. Glattes, mit dem Wehrmachtstandortführer, Oberst Hermann, Polizeipräsident Henninger und dem Beigeordneten der Stadt, Schlatterer, zum Denkmal schritt. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden die Kränze der Partei, der Wehrmacht, des Staates und der Stadt am Denkmal niedergelegt. Die Fahnen senkten sich.

Die Teilnehmer der Totenehrung begaben sich nun in die Festhalle. Der Klang der Landschnechtrommeln begleitete den Einmarsch des Feldzeichens, der Fahnen und Standarten. Ortsgruppenleiter Zimmer verlas zunächst die Schilderung Alfred Rosenbergs von den Vorgängen am 9. November 1923, die jedem der Anwesenden wie eine Parole für die Gegenwart klang.

Der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, gespielt vom Sittlichen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff, bildete den Auftakt zur Totenehrung. Der Führer der SA-

Baden und Elsaß

Kranz des Gauleiters für Karl Roos.

Strasbourg. Der Stellvertretende Gauleiter Röhn legte am Sonntagvormittag im Bergfried der Hohenburg, wo der altsächsische Rubinstein gefunden hat, im Beisein des Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß Dr. Ernst und der Witwe von Dr. Roos im Auftrag des Gauleiters einen Kranz nieder. Eine weitere Kranzniederlegung erfolgte durch den Hohensträger im Kreis Zabern, Kreisleiter Haub, namens der Mitsängenden von Dr. Roos in Narzig. Vor dem Bergfried war eine Ehrenabordnung der Partei aufmarschiert.

„Japanische Tage“ im Badischen Staatstheater

Karlsruhe. Das Badische Staatstheater tritt im November mit einer Veranstaltungsfolge „Japanische Tage“ an die Öffentlichkeit. Sie werden mit bedeutenden japanischen Künstlern bekanntmachen und einen Einblick in die japanische Tanzkunst und Dichtung verschaffen. Der bedeutende japanische Dirigent Graf Hiemaro Konoye wird Beethovens „Fidelio“ dirigieren, im zweiten Sinfoniekonzert wird die japanische Geigenkünstlerin Neiko Suwa Mozerts Violinkonzert in A-dur spielen und Dr. Masami Kuni wird einen eigenen Tanabend veranstalten. In einer morgendlichen Feierstunde wird Chordirigenten Erich Heger unter dem Titel „Von japanischer Seele“ einen Querschnitt durch japanische Dichtung und Musik vermitteln.

Schutz dem Beförderungsgut

Freiburg. Wer sich an Beförderungsgütern der Reichsbahn und der Reichspost vergreift, ist ein Volksschädling und wird mit schweren Zuchthausstrafen, unter Umständen mit dem Tode bestraft. Das erfuhr auch der 60jährige Oberlademeister Heinrich Burkart, der im Güterbahnhof Offenburg in mehreren Fällen aus Weinkisten Flaschen entnommen und geleert hat. Er wurde vom Sondergericht Freiburg

Führerappell der 65. SS-Standarte

In Freiburg fand ein Führerappell der 65. SS-Standarte statt, an dem sämtliche Führer der Allgemeinen SS, der Waffen-SS, Polizeioffiziere wie Gendarmenoffiziere anwesend waren. Die Tagung stand unter Leitung des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei, Führer des SS-Oberabschnitts Südwest Stuttgart, Hofmann, sowie des Schulungsleiters des Hohensträger-SS- und Polizeiführers, SS-Sturmabführer Roesinger. Den zu dieser Tagung erschienenen Führern wurden von Seiten des Obergruppenführers Hofmann sowie des Schulungsleiters SS-Sturmabführers Roesinger grundlegende Richtlinien des Reichsführers SS bekanntgegeben.

nach dem Münsterplatz an. Die Jugend des Führers, die gläubig in die Zukunft schreitet und manchen Einsatz für dieses erbitterte Ringen hier wie überall in der Heimat auf sich nimmt, wolle damit den Eltern und uns allen sagen, daß sie es ist, für die heute unsere Soldaten im härtesten Kampf stehen, für die wir aber auch in der Heimat alles, aber auch wirklich alles einstecken, was uns dem gemeinsamen Ziele näher bringt.

Vor dem Kaufhaus trat die Jugend dann an, um aus dem Munde des Kreisleiters zu hören, was dieser Tag für sie bedeutet. Der Kreisleiter schilderte, wie es vor 25 Jahren zu jenem 9. November kam, und zeigte, wie uns das Beispiel jener, die fünf Jahre später in München für Deutschlands Zukunft stelen, für jeden Einsatz und so auch für unser heutiges Ringen Beispiel seien. Zum 9. November 1943 sei das Gelöbnis der Jugend, so treu und gläubig wie jene dem Führer zu folgen.

Mit dem Gruß an den Führer und dem Lied „Ein junges Volk steht auf“ fand dieser Appell seinen Abschluß.

zu fünf Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Zwischen die Puffer geraten

Wertheim. In dem neuen Stadtprofilen kam der Kriegrentner Herbert, der auf dem Wertheimer Bahnhof mit Kohlenaufladen beschäftigt war, beim Rangieren zwischen die Puffer von zwei Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Aus der Parteiarbeit

Ortsgruppe Am Ring. Am Sonntag folgten die der Ortsgruppe Am Ring zugehörigen Verwandten einer Einladung der Parteigruppe Bickenschl zum Erntedankfest. Bürgermeister Glyckherr begrüßte seine Gäste am Ortseingang aus herzlichster Nach dem Mittagessen, das im Familienkreise der Quartiergeber eingenommen wurde, versammelten sich die Dorfgemeinde mit ihren Soldaten im festlich geschmückten Winerkeller. Der gemüthliche Teil wurde von der Jugend bestritten. Darunter sind die Kleinen des NSV-Kindergartens besonders zu erwähnen. Bei Musik, Kaffee, Kuchen und Wein gab es bald eine fröhliche Stimmung. Der leitende Arzt dankte der Gemeinde für die gastfreundliche Aufnahme und betonte in seiner Ansprache, daß höchste Anerkennung und Dank vor allem der deutschen Bionnen gebühre, auf deren Schülern die Hauptlast der Arbeit ruhe. Ortsgruppenleiter Kretschmann bedankte sich insbesondere für die dem Lazarett im Laufe des Jahres übergebenen Lebensmittelgaben. Das Abendessen wurde wieder im Kreise der Quartiergeber eingenommen. Mit Worten herzlichsten Dankes verabschiedeten sich die Verwandten von ihren so lieb gewordenen Freunden.

Ortsgruppe Oberas. Die von der Ortsgruppe zu betreuenden Verwandten des Teilsarrotta Stühlinger waren Gäste bei einem großartigen Erntedankfest der Parteigruppe Oberretwil und erlebten dort große Freude. Ortsgruppenleiter Nagels und ein Stabsarzt dankten der Parteigruppe und im besonderen den Helfern und vor allem Helferinnen sowie den Quartierwirts für dieses frohe Fest.

Ungarns Schicksal

Das Auslandsamt der Freiburger Dozentenvereine setzt im Wintersemester die im Sommer mit Vorträgen vor allem von Rumänen begonnene Vortragsreihe von Gästen aus dem Auslande fort, die an der Universität Freiburg arbeiten. Das Wort hatte jetzt ein Vertreter Ungarns, Dr. Bela Gavalier aus Szepes, der als Mediziner in Freiburg arbeitet. Er gab seinen zahlreichen Zuhörern an Hand von Kärtchen einen großartigen Überblick über die Epochen der wechselvollen ungarischen Geschichte von der Wanderung der ugrischen finnischen Völkergruppe bis zur Gegenwart und charakterisierte Ungarns Stellung in dieser Geschichte als ein Bollwerk des Abendlandes gegen die Einfälle aus dem Osten. Dr. Gavalier schloß mit der Feststellung, daß Ungarn die großen Opfer, die es schon in diesem Schicksalskampf um Europas Schicksal gebracht habe, gemein trage, denn es wisse, was ihm im Falle eines Sieges der Feinde bevorstehe. Die Vergangenheit schreibe Ungarn das Schicksal vor; Ungarn werde um so ungarischer, je europäischer es werde.

Die Anwesenden, die Professor Langendorf mit dem Redner herzlich begrüßte, dankten lebhaft für diesen Vortrag.

Das Rundfunkprogramm

Religiöses Programm am Montag, dem 8. November 1943: 8.00-8.15 Zum Hören und Beten; 11.00-11.20 Beschworene Musik von Mozart und Gluck; 11.30 bis 11.45 Und wieder eine neue Woche; 12.30-12.45 Der Bericht zur Lage; 14.15-15.00 Klaische Karneval von Hamburg; 15.00-15.05 Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalstücke; 16.00-17.00 Wenig bekannte Unbekanntes; 17.15-18.20 „Dose und das für euch zum Spaß“; 18.30 bis 19.00 Der Zeitgeist; 20.00 bis 20.15 Professor Dr. Glocker, Gießen; Vom Philosophieren; 19.15 bis 19.30 Preisrichter; 20.15-22.00 Für jeden etwas - Derstehende; 21.15-21.20 Beethoven, Bonn; Pagini; 21.30 bis 21.45 Zigeunerlieder und -weisen; 21.50-22.00 Orchestermusik von Chopin, Liszt und Richard Strauß; Leitung: Fritz Lehmann-Wappert.

Die Admiralität bedauert... Abenteuer um Paik und Liebe in Shanghai

39. Fortsetzung

„Mit mir? Aber ich versichere, Herr Wang, ich...“

„Sie dachten gar nicht daran, Herr Kruse. Aber Gladys Ferguson dachte also daran und war sicher, Sie besaßen sie zu können. Während Sie in Europa waren, ging indessen der Leichnam mit ihr durch, und sie trat in ein intimes Verhältnis zu dem verlebten Leutnant Stanford. Der junge Herr nahm - wie so viele hier in Shanghai - gleichfalls an, daß Sie Gladys liebten. Stanford den jungen Tufel durch ein bestechendes Angebot. Der unselbige junge Mensch gewann seinerseits einige Genossen für den Plan. Wie er ausgeführt wurde, wissen wir jetzt. Einer der Entführer hatte an jenem Abend Mib Skinners Telefongespräch mit Ihnen belauscht. Er rief gleich darauf selber Mib Skinner an, gab sich als einen ihrer Boys aus und ersuchte sie in ihrem Namen, nicht zur Stadt, sondern zu dem kleinen Tempelchen auf dem Weg nach Tasse zu kommen. Sie wußte Mib Skinner entgegenfahren und sie dort erwarten. Obigen - kannten Sie denn dieses einsame Häuschen in meinen Teefeldern?“

„Wahrscheinlich wurden Sie da schon beobachtet. Aber sehen wir weiter, Mib Skinner schöpfe leider keinen Verdacht. Sie stieg richtig unterwegs aus und ging abhangelnd in die Teefeldern, um Sie zu treffen. Dort wurde sie überwältigt und zum Fluß hinuntergeschafft, wo ein Sappan oder eine Schöcke sie nach dem Sackwinkel der Entführer in Hu-kou brachte. Smith-Lesson und die Ferguson sorgten natürlich dafür, daß sie für die fragliche Zeit selber ein einwandfreies Alibi hatten.“

„Und was können wir tun?“ Ein mildes Lächeln verschönte Wangs Mund. „Machen Sie sich keine Sorgen darum, lieber Herr Kruse. Jetzt, wo wir wissen, was geschehen ist, wird es leicht sein,

sen Tat, um nicht selber in vollem Umfang zur Rechenschaft gezogen zu werden. Trotzdem hielt sie fest an dem Plan. Sie zu gewinnen. Sie spielte vor der Öffentlichkeit die Rolle als ihre Verlobte, die trotz allem gewillt sei, treu zu ihnen zu halten. In Smith-Lesson, der sich rettungslos in sie verliebte, fand sie ein williges Werkzeug. Er war bereit, ihr zu helfen, indem er auch Sie vor einer Verurteilung bewahren wollte. Der Plan war nicht schlecht. Smith-Lesson sollte Sie vor Gericht als geisteskranke hinstellen. Sie wären wahrscheinlich einer Anstalt überwiesen und nach gewisser Zeit als geheilt entlassen worden. Gladys Ferguson aber hätte während der ganzen Zeit die treue Liebende gespielt, und wer weiß - vielleicht hätten Sie sich wirklich tauschen lassen und an sie geliebt.“

Ihre Verlobung mit Mib Skinner machte einen Strich durch diese schöne Rechnung. Solange Mib Skinner in ihrer Nähe war, hatte Gladys keine Aussicht, sich mit ihnen zu versöhnen. Darum mußte vor allem Mib Skinner fort. Wenigstens eine Zeitlang. Auch hierbei half ihr der Anwalt. Er verlockte den jungen Tufel durch ein bestechendes Angebot. Der unselbige junge Mensch gewann seinerseits einige Genossen für den Plan. Wie er ausgeführt wurde, wissen wir jetzt. Einer der Entführer hatte an jenem Abend Mib Skinners Telefongespräch mit Ihnen belauscht. Er rief gleich darauf selber Mib Skinner an, gab sich als einen ihrer Boys aus und ersuchte sie in ihrem Namen, nicht zur Stadt, sondern zu dem kleinen Tempelchen auf dem Weg nach Tasse zu kommen. Sie wußte Mib Skinner entgegenfahren und sie dort erwarten. Obigen - kannten Sie denn dieses einsame Häuschen in meinen Teefeldern?“

„Ja, als ich gleich nach meiner Freilassung Muriel hinausbegleitete, machten wir zu zweien einen Spaziergang durch die Pflanzung und kamen dabei auch an dieses Tempelchen.“

„Wahrscheinlich wurden Sie da schon beobachtet. Aber sehen wir weiter, Mib Skinner schöpfe leider keinen Verdacht. Sie stieg richtig unterwegs aus und ging abhangelnd in die Teefeldern, um Sie zu treffen. Dort wurde sie überwältigt und zum Fluß hinuntergeschafft, wo ein Sappan oder eine Schöcke sie nach dem Sackwinkel der Entführer in Hu-kou brachte. Smith-Lesson und die Ferguson sorgten natürlich dafür, daß sie für die fragliche Zeit selber ein einwandfreies Alibi hatten.“

„Und was können wir tun?“ Ein mildes Lächeln verschönte Wangs Mund. „Machen Sie sich keine Sorgen darum, lieber Herr Kruse. Jetzt, wo wir wissen, was geschehen ist, wird es leicht sein,

Die Schmach von damals werde für uns Warner sein für immer. Damals hätten jene Mächte triumphiert, die seit der Französischen Revolution das Ziel verfolgten, alle göttliche Ordnung im menschlichen Leben zu zerstören.“

„Erst heute, wo wir erneut um unser Leben ringen, würden wir ermaßen können, welche Kraft des Glaubens dazu gehörte, daß damals deutsche Männer nochmals ihr Leben für Deutschland einsetzten, welcher Glaube vor allem den Führer besaß, dem deutschen Volk wieder eine Weltanschauung zu geben, um den Kampf gegen jene Mächte durchzuführen und zum Siege führen zu können. Der Gegner sei übermächtig und überall gewesen, und dennoch sei die Weltanschauung des Führers in die Herzen des Volkes eingedrungen, weil sie das von der Vorsehung geschenkte Leben bejahen und begründet sei auf den ewigen Gesetzen des Blutes.“

Die Sechzehn vor der Feldherrnhalle, aus verschiedenen Berufen und Schichten zusammengesommen, hätten ihrem Leben die letzte Weibe gegeben, als sie gemeinsam starben. Sie ständen heute Seite an Seite

„Nun, sie können sich zum Beispiel der „Kangfu“ bemächtigen und Mib Skinner in ihre Obhut nehmen. Die Tufel wissen bestimmt, wo der Kahn zu finden ist, während wir oder die Polizei erst gründlich den Fluß absuchen müßten.“

„Und Sie glauben, daß die Tufel Ihnen diesen Gefallen tun werden?“ „Vielleicht.“ Wang lächelte, aber es war ein anderes, ganz anderes Lächeln als sonst. Heinrich Kruse, der ihn fragend anstarrte, hatte einen Augenblick das unheimliche Gefühl, als glitte eine kunstvolle Maske von Wangs Antlitz, als sähe er plötzlich in diesem Lächeln das rätselvolle Gesicht Asiens. Sekunden waren es nur, dann wurde Wangs Gesicht wieder undurchdringlich.

„Wir werden die Leute natürlich dafür bezahlen müssen“, fügte er mit der Gelassenheit des immer rechnenden Kaufmanns hinzu. „Ich danke Ihnen, lieber Herr Kruse, daß Sie meinen langen Ausführungen so freundlich lauschten. Inzwischen wird der Wagen vorgefahren sein und Sie können zum Polizeichef.“

(Fortsetzung folgt.)

